

Eine echte Box-Koryphäe

Der Frankfurter Olaf Rausch feiert heute seinen 70. Geburtstag

Ein Leben für den Boxsport: Olaf Rausch hat in seiner Trainer-Laufbahn viel bewegt. Unvergessen sind seine Erfolge mit dem CSC Frankfurt.

■ Von Gerhard Strohmann

Frankfurt. Das heutige Tages-Horoskop für die im Sternzeichen des Widlers Geborenen verheißt Gutes: „Venus verleiht Ihnen die nächsten Wochen eine überaus sympathische Ausstrahlung. Sie wirken weicher, nicht so ruppig wie sonst. Mit

Merkur sind Sie überaus kontaktfreudig!“ Ob diese Prophezeiung in Erfüllung geht oder nicht, wird Olaf Rausch ziemlich egal sein. Die Frankfurter Box-Koryphäe wird heute 70 und begeht diesen runden Geburtstag morgen im Kreise einer großen Gratulantschar in Bockenheim.

Wer den gebürtigen Frankfurter Bub Olaf Rausch näher kennt, der weiß seine charakterlichen Stärken zu schätzen, bei denen Begriffe wie Zuverlässigkeit, Disziplin und Vereinstreue keine leeren Worte, son-

dern tagtäglich praktizierter Lebensinhalt sind.

Sieg über Jassmann

Zu diesem Lebensinhalt gehört von frühester Jugend an der Boxsport, der Rausch nicht mehr losgelassen hat, seit er anno 1960 für die Frankfurter Eintracht erstmals in den Ring gestiegen ist. Es folgten weitere 51 Kämpfe, darunter als Höhepunkt ein Sieg über Manfred Jassmann, den späteren deutschen Mittelgewichts-Meister.

Sein „Riesen-Bums“ (so sein langjähriger Wegbegleiter Horst Gauß) in den flinken Fäusten verhalf Rausch auch zu einem K.o.-Erfolg über Roland Kubath, den heutigen Sportdirektor des Deutschen Boxsport-Verbands. Insgesamt gewann der gelernte Feinmechaniker und spätere Postler 32 seiner 52 Kämpfe im Mittel- und Halbschwergewicht.

Am 23. März 1964 hob Rausch gemeinsam mit Horst Gauß und fünf weiteren Enthusiasten in Sachsenhausen den CSC Frankfurt aus der Taufe, den die beiden Macher 1985, 1988 und 1990 zu drei deutschen Meisterschaft-

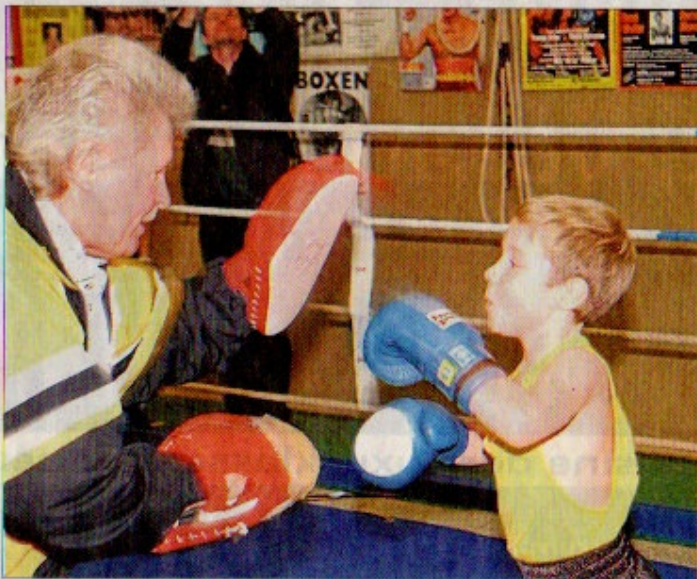
ten führten. Seit 1970 besitzt Rausch die Trainer-Lizenz, die er erst unlängst in Heidelberg wieder verlängert hat. Selbst im Ring stand er noch bis 1979, wobei er stets den ersten Kampf nach der Pause bestritt: „Während der Unterbrechung konnte ich mich warmmachen. Dann zog ich mich wieder um, damit ich anschließend bei den Kollegen sekundieren konnte.“

Neben den Mannschaftserfolgen mit dem CSC zeichnete Rausch auch für die Karrieren einzelner Boxer verantwortlich, beispielsweise für den zweifachen deutschen Meister Dieter Holm, den deutschen „Vize“ Peter Keller, Olympiateilnehmer Willi „de Ox“ Fischer oder den Frankfurter Profi Reiner Hartmann.

Ein Herz für die Jugend

Über den Boxring Hanau, mit dem er 1994 in der Oberliga startete, führte der sportliche Weg des Hobby-Fassenachters Rausch – beim Sachsenhäuser Carnevalclub „Die Elfer“ lernte er auch seine Frau Petra kennen – zum ABC Oberursel, wo er seit dem 1. Mai 1998 nicht nur als Trainer arbeitet. Zum ABC folgte ihm 2001 sein zwei Jahre jüngerer Bruder Ulf, Sportwart im Hessischen Amateur-Boxverband und seit neun Jahren in Personalunion auch Vorsitzender des Oberurseler Clubs.

Die Jugend und die Arbeit mit dem Nachwuchs hat Olaf Rausch stets besonders am Herzen gelegen, und dafür ist er mit manchem seiner Schützlinge mehr als einmal hunderte von Kilometer gefahren, um für einen einzigen Kampf an dessen Seite zu stehen.



Olaf Rausch, wie man ihn kennt: Immer am oder im Ring, und das besonders gerne mit dem Nachwuchs.

Foto: Strohmann